

# Schweriner Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für den Land-Mecklenburg-Vorpommern • Nr. 124464 • 0,90 Euro

Freitag, 11. August 2009 • www.vzj.de

## Naturschützer kritisieren „versteckten“ Elbe-Ausbau

Fluss und Auen sind wichtiges Kapital für Tourismuswirtschaft

**Dömlitz (zvs)** • Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland kritisiert anlässlich einer kürzlich durchgeführten Pressefahrt auf der Elbe die laufenden Ausbaumaßnahmen im Bereich von Dömlitz und Hitzacker.

Reinhard Günzel, Vorstandsmitglied des BUND Niedersachsen, fordert Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee auf, dafür zu sorgen, dass die Wasserstraßenbehörde die Elbe-Erklärung strikt einhält. Nach dieser Erklärung aus dem Jahr 1996 ist der Elbe-Seitenkanal als „deutlich bessere Alternative“ für die Schifffahrt zu ertüchtigen. Für die Elbe dagegen gilt, den ökologischen Zustand zu verbessern. „Diese Erklärung gilt noch immer“, so Günzel, „und darf nicht ständig gebrochen werden“. Auch nach aktueller Beschlusslage der Bundesregierung sei ein Ausbau der Elbe nicht vorgesehen. Ein „versteckter“ Ausbau des Flusses unter dem Begriff „Unterhaltung“ – wie derzeit praktiziert – sei damit nicht vereinbar, außerdem rechtlich unzulässig.

In diesem Zusammenhang weist die Organisation darauf hin, dass der heimliche Ausbau derzeit außerdem mit problematischem Material stattfindet:

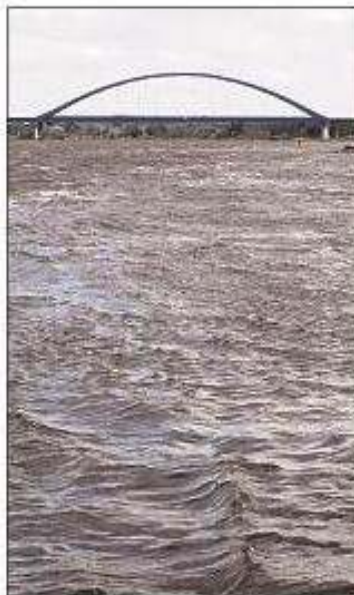
„Die Steinschüttungen zwischen Wittenberge und Hitzacker erfolgen mit so genann-

ten Eisensilikatsteinen. Das ist nichts anderes als schwermetallhaltige Schlacke aus der Kupferverhüttung“, betont Eckhard Seebaß von der örtlichen Gruppe. „Uns liegen mehrere Gutachten vor, dass von den Steinen mittel- und langfristig Verschlechterungen des ökologischen Zustandes der Elbe ausgehen, jedenfalls nicht ausgeschlossen werden können. Mehrere Bundesländer haben daher vor der Verwendung des Baumaterials an anderer Stelle gewarnt.“

Der Bund fordert vom Bundesverkehrsminister mehr Transparenz in Sachen Elbe. Die Menschen an der Elbe hätten ein Recht darauf zu er-

fahren, was an diesem Fluss passiert und warum diese Baumaßnahmen ergriffen würden. Das Ziel, die Elbe ganzjährig für den Güterverkehr befahrbar zu machen, sei auf Grund der häufigen und langanhaltenden Niedrigwasserperioden praktisch nicht zu erreichen. Daran könnten auch die Steinschüttungen nichts ändern. Der stetige Rückgang des Güterverkehrs auf der Elbe – mehr als eine Halbierung seit 1998 mit einem historischen Tief 2008 – sei außerdem der Beleg, dass alle bisherigen Investitionen in die Wasserstraße nichts gebracht hätten. Wenn kein Nutzen, sondern nur Schader und Kosten zu erwarten wären, sind diese Baumaßnahmen durch den verantwortlichen Bundesverkehrsminister umgehend zu stoppen.

„Die Elbe und ihre Auen sind vor allem ein bedeutendes Kapital für die regionale Tourismuswirtschaft“, erklärt Günzel weiter und betont: „Die hohe natürliche Attraktivität der Elbtalauen und ihrer Schutzgebiete darf nicht durch immer mehr Flussbauwerke beeinträchtigt werden. Ems, Weser und Rhein sind kein Vorbild für die Elbe, die noch in weiten Bereichen ein viel höheres Naturpotenzial birgt. Jetzt geht es darum, die EU-Richtlinien umzusetzen und den ökologischen Zustand der Elbe zu verbessern.“



**Der BUND fordert vom Bundesverkehrsminister mehr Transparenz in Sachen Elbe.**